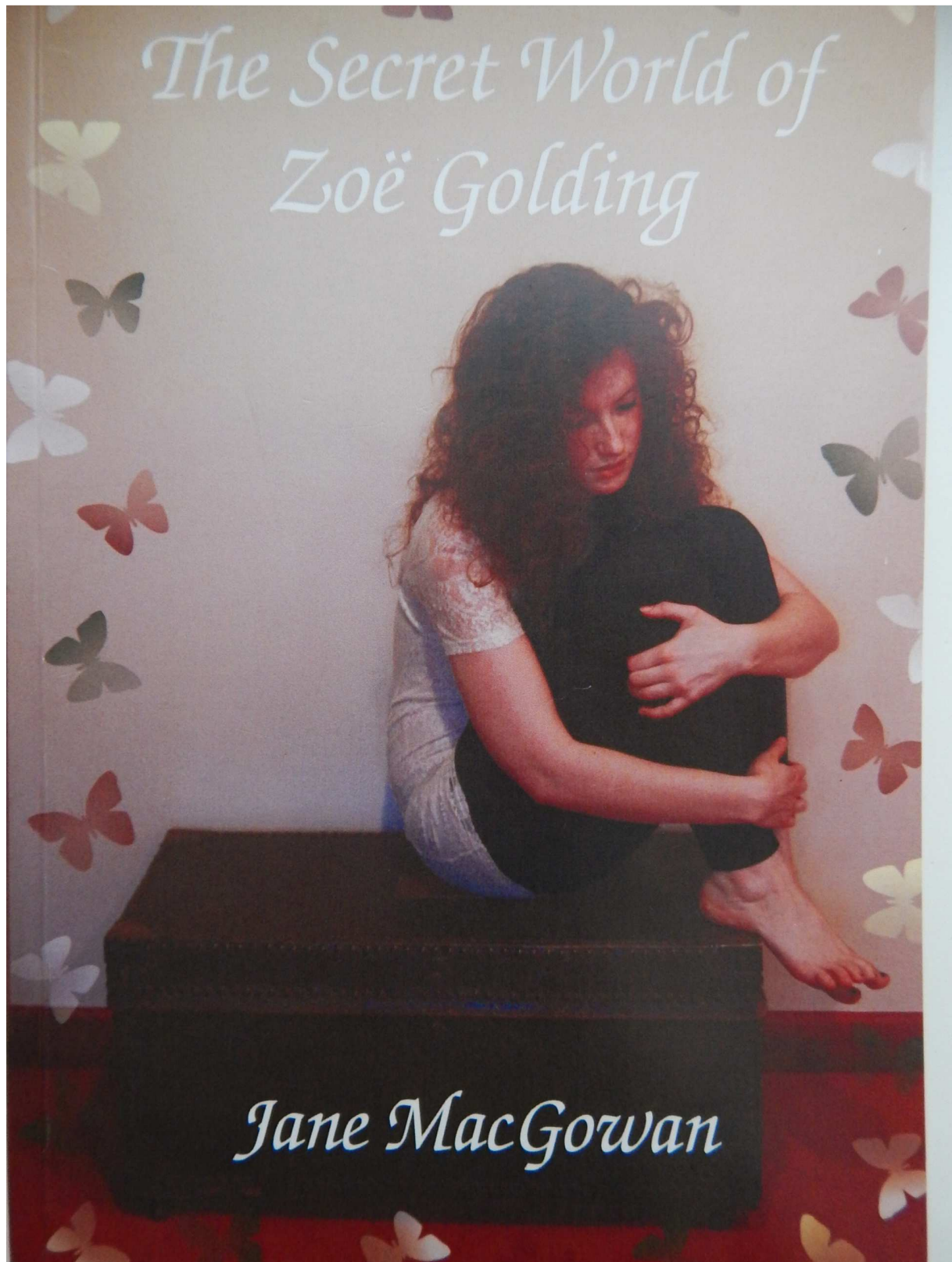


# “The secret world of Zoë Golding“

von **Jane MacGowan**

Cambridgeshire: Fern House Publishing (2010); 182 S., ISBN-13 978-1-902702-23-0



Seejungfrauen haben bekanntlich keine Beine, sondern stattdessen einen Fischeschwanz. Seit ihrer Kindheit hat Zoë eine Vorliebe für Nixen und überlegt, ob es wohl Lungenatmer sind? Immerhin malt man sie ja sitzend auf einem Riff, umgeben von der Gischt des Ozeans. Und wie bewegt sich eine Meerjungfrau, wenn sie an Land ist? Logischerweise geht das nur an Krücken! Zoë taucht immer tiefer in diese märchenhafte Welt ein und entwickelt eine absonderliche Vorliebe dafür, selbst eine Nixe zu sein. Sie hat in ihrer geheimen Welt eine Seejungfrauen-Verkleidung und, damit es wirklich echt aussieht, bindet sie einen Unterschenkel nach oben, wenn sie es anzieht. Langsam entwickelt sich der Wunsch nach Einbeinigkeit, denn um wirklich wie eine echte Nixe aussehen zu können stört ein Bein.

Das Buch beginnt mit dem Tod der Eltern nur Zoë und ihrem Zwillingbruder Luke. Die Geschwister werden bei Bernice und Martin Maxwell aufgenommen, den Eltern ihrer Cousine Fiona. Nach diesem dramatischen Anfang schleppt das Buch sich die nächsten 50 Seiten etwas träge dahin, mit langatmigen Beschreibungen einer Party und der Anfertigung von personalisierten Glückwunschkarten. Dann aber explodiert es plötzlich in einem bunten Kaleidoskop an behinderten Menschen. Die Geschäftsinhaberin der Glückwunschkartenfirma hat ein amputiertes Bein, das durch ein von der Straße abgekommenes Auto zerquetscht worden war. Ihre Cousine Fiona bricht sich ein Bein beim Tennisspielen. Im Krankenhaus lernen Fiona und Zoë Emma kennen, ein Mädchen, das ein verkürztes Bein hatte und sich nach jahrelanger erfolgloser medizinischer Quälerei dazu entschloss, sich dieses Bein amputieren zu lassen und lieber eine Prothese zu tragen. Zoë mit ihrer Leidenschaft für einbeinige Seejungfrauen wird immer tiefer in einen abgründigen Strudel herabgezogen; umgeben von Behinderten hat sie nun auch Gelegenheit an Krücken zu gehen und findet sich in ihrem wahren Selbst wieder.

Und nun fängt das Buch an richtig aufregend zu werden, denn zu ihrem 17. Geburtstag erhält sie vom Nachlassverwalter ihrer Eltern Unterlagen, die ihre Mutter vor ihrem Tod zusammengestellt hatte. Und langsam lüftet sich für Zoë ein Familiengeheimnis, ein tragisches Ereignis, das totgeschwiegen worden war, das aber ihre Leidenschaft für Nixen und für Einbeinigkeit erklärt. In einer psychoanalytisch tiefgründigen Art lässt die Autorin den Leser Stück für Stück an dunklen Erinnerungen teilhaben, die erklären, warum Zoë so ist wie sie ist. Man versteht, dass Zoës Gier nach Einbeinigkeit der Versuch der Kompensation eines unbewussten, längst verdrängten frühkindlichen Traumatas ist.

Personen und Orte in dem Buch wurden geändert, aber man liest am Anfang, dass die Geschichte auf Fakten basiert und das erklärt wohl auch, warum der Text außergewöhnlich authentisch klingt. Es ist sicherlich das erste Buch, das ich bisher gelesen habe, das nicht nur eine der akribischsten und einfühlsamsten Beschreibungen von Body Integrity Identity Disorder enthält, sondern auch eine einfühlsame Erklärung, welche Ursachen zusammenkommen müssen, damit der sonderbare Wunsch nach Amputation überhaupt entsteht.

Einziges Mangel: Eine deutsche Übersetzung scheint es noch nicht zu geben und das ist wirklich sehr bedauerlich.

Rezensiert von: Erich Kasten